

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, dritte Maiwoche 2022



Die Westseite unseres Hauses über den blühenden Ginsterbrachen von Vogelsang. Die offene Landschaft von Vogelsang und vom umgebenden Nationalpark werden derzeit vom leuchtenden Gelb des ‚Eifelgoldes‘ dominiert, wie der Besenginster (*Cytisus scoparius*) hier auch genannt wird.



Im Inneren des Hauses befinden wir uns, wie erwähnt, auf der Zielgeraden. In dem hier abgebildeten Raum befand sich einst die provisorische „Bautoilette“, die von den Bauarbeitern benutzt wurde. Inzwischen ist auch hier ein Stahlrahmen gesetzt worden, der abgekoffert wurde und nun gekachelt wird. Das hier wird die Herrentoilette des Bistrobereichs werden – der letzte Nachzügler, der fertiggestellt wird.

So schick sieht unsere Behindertentoilette inzwischen aus. Fehlt noch die Klobrille.





Waschmaschine und Trockner sind schon angeschlossen.

... und noch so eine ‚letzte‘ Arbeit: Schreinermeister Böttcher ist noch einmal vorbeigekommen, um diejenigen der alten Fenster, die noch nicht funktionieren, gängig zu machen. Vorher waren sie entweder unbemerkt geblieben oder vorübergehend zugestellt gewesen, oder auch noch im Baubetrieb kaputt gegangen.



... eine weitere Restarbeit: Deckendurchbrüche werden zugeputzt.

Hier wird unser Lager in Haus 8 geräumt: von den vier dort vorhandenen Kühlschränken sind zwei funktionsfähig.





...und die stehen auch bald in der Selbstversorgerküche. Noch sind sie ziemlich verschmutzt.

Ein neues rumänisches Spezialteam ist angereist: Die Brüder Mandici. Sie werden nun die relativ komplexe Aufgabe lösen, aus den angelieferten Teilen aus Zwischenwänden verschiedenster Form und Größe, Türen, Leisten und Kleinteilen wie Handgriffen und Scharnieren vollständige und funktionierende Kabinen für Toiletten und Duschen zu bauen.



Zunächst aber muss geschleppt werden: Alle Teile werden aus der Westkanzel nach unten in die Sanitärräume getragen...

... und dort abgestellt, hier in der Herrendusche.





Der Toilettenraum unter der Westkanzel ist voll-
gestellt mit Zwischenwänden und Türen.

Das ist das Lasermessgerät von Herrn Mandici,
das die Linie zeichnet....

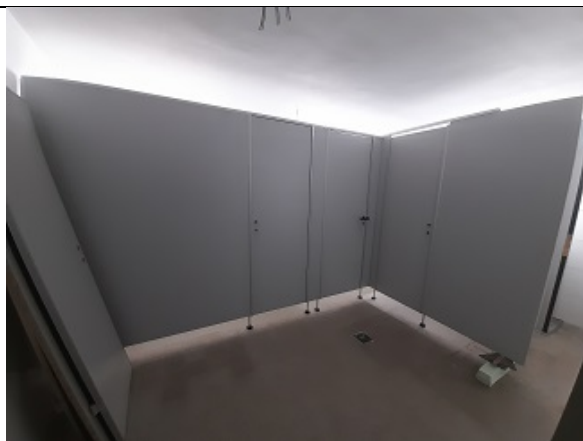


.... entlang der er die Löcher für die Halter der
ersten Wand bohrt.

Nach einem Tag ahnt man, was das einmal wer-
den soll. Es sieht nach vielen Gemächern aus.



... man erkennt eine Front...



Und hier ist der Raum fertig und die vier Kabinen sind mit Türen und Türgriffen bestückt. Als Nächstes kommen die Duschen dran.

Nachbarschaftshilfe: Der Hotelinvestor, der auch das unter uns liegende Haus 8 gekauft hat und der uns dieses Haus über anderthalb Jahre als Lager zur Verfügung gestellt hat, hat nun angefragt, ob er Strom von uns beziehen kann, da sein Haus noch keinen Stromanschluss hat. Unser Elektriker hat einen gesonderten Zähler in unseren Stromkasten eingebaut, der die verbrauchten Kilowattstunden vom Nachbarhaus zählt. Jetzt schließt er das Starkstromkabel an, das zum Nachbarhaus führt.



Dasselbe machen wir mit Wasser. Hier unser altes rumänisches Team beim Verkuppeln eines Wasserschlauchs, der nach Haus 8 gelegt wird. Unser Team verlässt uns nach und nach und arbeitet nun einfach im Nachbarhaus weiter.

Danke, Jungs, ihr habt gute Arbeit geleistet.

Zum Abschluss dieses Berichts wieder ein Blick in die Natur von Vogelsang. Diesmal häufige Pflanzenarten, die auf unserem Grundstück wachsen und den dortigen Blühaspekt prägen:



Dieser Schmetterlingsblütler mit den berankten Blättern ist die Zaunwicke (*Vicia sepium*), deren Blütenstände durch bräunliche Einfärbungen schmutzig-violett wirken. Sie kommt häufig in Vogelsang vor und prägt das Bild der Wiesen.

Aufgrund der Möglichkeiten, die die Genanalysen mit sich bringen, hat in den letzten beiden Jahrzehnten in der Botanik sehr viel Veränderung in der Systematik der Pflanzen stattgefunden.

Hier der Echte Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), der eher selten ist und nur auf Magerstellen vorkommt. Die längs zusammengerollten Blätter sind ein Symptom von Trockenstress. Das Foto wurde noch vor der Gewitterphase dieses Wochenendes aufgenommen.

Bis in die 2000er Jahre wurden Pflanzen nur nach äußeren Merkmalen beschrieben (nach ihrer ‚Morphologie‘), wobei unberücksichtigt bleiben musste, ob ähnliche Strukturen wirklich ein verwandtschaftliches Verhältnis anzeigten oder ob die Pflanzenarten diese vielleicht unabhängig voneinander parallel entwickelt hatten.



Die Große Sternmiere (*Rabelera holostea*) ist auch sehr häufig und blüht jetzt allort, auf Wiesen und an Waldrändern. Ihr wissenschaftlicher Name war früher ‚Stellaria holostea‘. Hier hat also eine Umbenennung stattgefunden, weil die genetische Untersuchung ergeben hatte, dass sie der Gattung *Stellaria* nicht angehören kann.

Verwandtschaftliche Verhältnisse können heute über genetische Analysen festgestellt werden, weshalb die Zuordnungen zu Arten, Gattungen und Familien in den letzten Jahren einem starken Umbruch unterlagen. Die botanischen Bestimmungsbücher mussten neu geschrieben werden.

Mehr von unserem Haus im nächsten Bericht.